Die Bibel – Gottes Wort

»Sola scriptura« – allein die Schrift. Mit diesem Motto setzte **Martin Luther** der katholischen Kirche, die sich mit ihrem Ablasshandel und der Heiligenverehrung teilweise sehr weit von der Botschaft der Bibel entfernt hatte, eine deutsche Übersetzung aus dem griechischen Grundtext entgegen. Jeder sollte die Bibel verstehen, Luther »schaute dem Volk aufs Maul« und prägte die deutsche Sprache. Im September 1522 erschien nach nur 11 Wochen Arbeit das »**Septembertestament**« als gedrucktes Buch, der Buchdruck war kurz zuvor erfunden worden. Die erste Auflage von 3000 Stück war nach drei Monaten verkauft, zum Preis pro Exemplar von zwei geschlachteten Kälbern oder – im Vergleich zu heute – »zum Preis von einem Kühlschrank«. Für die erste Vollbibel brauchte Martin Luther mit weiteren Mitarbeitern (Melanchthon, Aurogallus u.a.) zwölf Jahre, sie erschien 1534.

Siehe auch: https://www.bibelausstellung.de/home/navi1072_1688_1522-das-septembertestament

Die Bibel ist kein normales Buch, das irgendwann einmal von jemandem verfasst und dann verbreitet wurde. Ihr Name kommt aus dem **Lateinischen**, »Biblia«, und bedeutet »die Bücher«. Sie ist also eine Sammlung mehrerer Bücher. Nach evangelischer Einteilung sind es insgesamt **66**.

Die biblischen Bücher entstanden während eines Zeitraums von ca. 2000 Jahren. Ihre Verfasser stammen aus den unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Umfeldern. Mose z. B. kam vom ägyptischen Hof des Pharaos, Petrus war ein jüdischer Fischer und Lukas ein griechischer Arzt. Dennoch eint ein Umstand diese Verfasser: Alle schildern ihre Erlebnisse mit Gott, dem Schöpfer der Welt, sein Wirken in der Menschheitsgeschichte ist der »rote Faden«, der sich durch die Bibel zieht. Gott selbst offenbarte sich immer wieder im Laufe der Geschichte einzelnen Menschen und veranlasste sie, ihre Erfahrungen mit ihm niederzuschreiben. Dabei ging jedoch die Persönlichkeit des einzelnen Schreibers nicht unter. Sein jeweiliger Erlebnishorizont, sein kultureller und sozialer Stand und seine jeweiligen Orts- und Sachkenntnisse fanden Eingang in die Texte. Diese Vielfalt der Autoren prägt die Bibel.

Das Alte Testament – die Heilige Schrift der Juden

Das Alte Testament besteht aus **39** Büchern, ist mit der jüdischen Heiligen Schrift identisch und wurde ursprünglich in der **hebräischen** Sprache verfasst.

Das erste Buch Mose erzählt die Geschichte der Entstehung der Welt und des Menschen. Über Sündenfall und Sintflut beschreibt die sogenannte »Genesis«es die Ausbreitung der Völker, die von Noahs Söhnen abstammen. Von Adam über Noah führt der Stammbaum zu Abraham, mit dem Gott die Geschichte seines Volkes Israel begann. Das erste Buch der Bibel berichtet vom Leben Abrahams, Isaaks und Jakobs sowie von dessen zwölf Söhnen und den Ereignissen, die den israelitischen Stammvater und seine Sippe nach Ägypten führte.

Die weiteren vier Bücher Mose beschreiben den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten, den Empfang der Zehn Gebote und des mosaischen Gesetzes am Berg Sinai sowie die Wüstenwanderung. Es liegt nahe anzunehmen, dass Mose selbst diese Schriften als Augenzeuge verfasst hat, große Teile sind aus der Sicht Moses geschrieben. Eine Ausnahme bildet das letzte Kapitel des fünften Buches Mose, das seinen Tod beschreibt. Dieses wird wohl von seinem Nachfolger Josua ergänzt worden sein.

Folgende Gründe sprechen für Mose als Verfasser:

- Die Mosebücher sind voller Details über Ägypten und die Wüste, die ein aus Israel stammender Autor nicht hätte wissen können. Mose jedoch kam aus Ägypten und lebte zwei Drittel seines Lebens in der Wüste.
- Die Bibel selbst bezeugt durchgehend Mose als Verfasser (z. B. Josua 8,31–14; 1. Könige 2,3; Nehemia 8,2; Markus 12,19; Johannes 5,45–47 und Römer 10,5).
- Auch außerbiblische Werke nennen Mose als Autor der nach ihm benannten Bücher, z. B. der Talmud und der Historiker Flavius Josephus.
- Der literarische Stil der Mosebücher entspricht dem des 2. Jahrtausends v. Chr. und nicht dem des ersten.

Die nachfolgenden folgenden Bücher schildern die Geschichte Israels. Nachdem unter **Josua** das Land erobert wurde, fehlte lange Zeit ein Anführer. Nur in Krisenzeiten regierten **Richter** das Volk. Der letzte Richter, Samuel, gründete eine Prophetenschule. Diese Propheten schrieben die Geschichte des Volkes nieder. Außerdem überbrachten sie den Königen, die seit Saul das Volk regierten, Anweisungen Gottes. Nach dem babylonischen Exil galt es, die Geschichte des Volkes aufzuarbeiten. So entstanden die Bücher der Chronik. Esra und Nehemia, unter denen Jerusalem wiederaufgebaut wurde, legten mit ihren Büchern einen Tatenbericht ab. Schließlich schildert das Buch Esther die Judenverfolgung in Persien und Gottes rettendes Eingreifen.

Zu den Geschichtsbüchern zählt man die fünf Bücher Mose, Josua, Richter, 1. und 2. Samuel, 1. und 2. Könige, 1. und 2. Chronik, Esra, Nehemia und Esther. Die Entstehungszeit lässt sich in die Zeit von 1500 bis 450 v. Chr datieren, die Genesis könnte allerdings auf schriftliche Überlieferungen zurückgehen, die weit älter sind.

Das Buch Hiob könnte das älteste der Bibel sein. Es handelt von einem gottesfürchtigen Mann (Hiob), dessen Glaube auf eine harte Probe gestellt wird, als er seine Familie, seinen Besitz und seine Gesundheit verliert. Die 150 Psalmen, von denen ungefähr die Hälfte von König David stammt, stellen das Gebet- und Liedgut der jüdischen Gottesdienste dar. Sie decken alle Aspekte des persönlichen Lebens mit Gott ab. Man findet Klagepsalmen, Schuldbekenntnisse, Freudengebete über Gottes Gnade und Vergebung, Wallfahrtslieder und Gotteslob. Aus der Feder König Salomos stammen die Sprüche oder Sprichwörter, das Buch Prediger und das Hohelied der Liebe.

Es folgen die »großen Propheten« Jesaja, Jeremia und Hesekiel. Jesaja wirkte im Südreich Juda während der Bedrohung durch die Assyrer. Jeremia und Hesekiel traten unmittelbar vor und während des babylonischen Exils auf. Sie hielten alles schriftlich fest, was sie im Auftrag Gottes verkündigen sollten. Ebenso handelten die zwölf »kleinen Propheten« Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja und Maleachi, von denen einige vor Jesaja, andere aber auch noch nach dem Exil tätig waren. Die Propheten wirkten in der Zeit von etwa 800 bis 400 v. Chr. Um das Jahr 400 v. Chr. war der Kanon des Alten Testaments vollendet.

Bibelkritische Theologen gehen heute von einer späteren Datierung der Niederschrift biblische Bücher aus. Allerdings gibt es schon aus der Zeit um 200 v. Chr. eine vollständige Übersetzung der alttestamentlichen Bücher ins Griechische (»Septuaginta«). Und folgende beeindruckende Geschichte aus den »Jüdischen Altertümern« von Flavius Josephus über die Ankunft Alexander des Großen in Jerusalem widerlegt auf eindrückliche Weise, dass z.B. das Buch Daniel erst im 2. Jahrhundert v. Chr. verfasst worden sein soll, da echte Prophetie angezweifelt wird:

Josephus schreibt: »Als man [Alexander] nun das Buch Daniel zeigte, in welchem vorausgesagt war, ein Grieche werde der Perser Reich zerstören, hielt er sich selbst für diesen Griechen«. Man hat Alexander offensichtlich Kapitel 8 gezeigt, in Vers 21 hat er sich selbst entdeckt: »Der Ziegenbock aber ist der König von Griechenland. Das große Horn zwischen seinen Augen ist der erste König.«

Kann man dem Geschichtsschreiber Flavius Josephus tatsächlich die unglaubliche Dreistigkeit unterstellen, er habe diese Anekdote eines historischen Ereignisses mit dem berühmten Alexander dem Großen erfunden und versuchen wollen, das hohe Alter und die wahren Voraussagen des Danielbuchs zu beweisen?

Bibel und Wissenschaft

Der heutige archäologische Erkenntnisstand spricht eine deutliche Sprache zugunsten der Bibel. Die moderne Bibelkritik, die dazu geführt hat, dass die Bibel in erster Linie als unwahr und mythologisch betrachtet wird, ist zu einer Zeit entstanden – in der Mitte des 19. Jahrhunderts – als im Orient und in Israel bereits die Monumente der Vergangenheit ausgegraben wurden und auch die Entzifferung der Keilschrift erstaunliche Parallelen zu den biblischen Erzählungen zutage förderte. Während also die Archäologen die Welt der Bibel bei Ausgrabungen lebendig werden ließen, zerpflückten Theologen an ihren Schreibtischen die Glaubwürdigkeit der Bibel und sorgten nachhaltig dafür, dass Menschen bis heute das Vertrauen in die Zuverlässigkeit von Gottes Wort verloren haben.

Zur Glaubwürdigkeit der Bibel gibt es mittlerweile ein weites Spektrum der Meinungen: Von der These, dass »alle Geschichten erst viel später frei erfunden« worden seien, bis zu der Aussage, dass »jeder Buchstabe von Gott inspiriert« sei. Dazwischen gibt es eine Fülle teilweise sehr komplizierter Vorstellungen.Glücklicherweise kann das bibeltreue Lager sehr gewichtige Funde und Argumente für sich verbuchen. Es gibt viele Beispiele archäologischer Funde, die die Bibel unmittelbar bestätigen: In Jerusalem fand man die Spitze eines Zepters, das zur Ausstattung des salomonischen Tempels gehörte (955 bis 587 v. Chr.). Es trägt die hebräische Inschrift: »Gehört dem Tempel des HERRN, Heiligtum der Priester«. Aus dem siebten Jahrhundert v. Chr. stammt eine Schriftrolle, die den Priestersegen enthält: »Der HERR segne dich und behüte dich! Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig! Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!« (4. Mose 6, 24–26)

Pontius Pilatus, der Mann, der jeden Sonntag in Kirchen rund um die Welt im apostolischen Glaubensbekenntnis erwähnt wird, galt lange als ein Phantasieprodukt orientalischer Erzählkunst. Spuren des römischen Statthalters, der das Todesurteil über Jesus gesprochen hatte, fand man aber in Cäsarea: Einen Stein, der die Inschrift trägt: »Pontius Pilatus, Statthalter in Judäa«. Daneben entdeckte man den Hafen aus der Zeit des Königs Herodes, einen Tempel des Augustus und das Hippodrom, das 20.000 Zuschauern Platz bot.

Für Fantasie hielt man auch lange den Teich Bethesda. Französische Archäologen gruben 1931 genau an der in der Bibel angegebenen Stelle einen rechteckigen Teich von ungefähr 100 m Länge und etwa 60 m Breite aus. Er war auf allen vier Seiten von je einer Säulenhalle umgeben und in der Mitte von einer fünften quergeteilt. Aus der Tiefe speiste ihn eine in bestimmten Abständen sprudelnde Quelle.

Weltweit gibt es unter verschiedenen Völkern alte Überlieferungen einer Schöpfungsgeschichte, eines Überschwemmungsereignisses oder eines Turmbaus. Das bekannteste Beispiel ist das Gilgamesch-Epos: Um 1900 wurde im Orient eine uralte, geheimnisvolle Erzählung entdeckt. Auf zwölf massigen Tontafeln eingekerbt, erzählt dieses Heldenepos die Erlebnisse des sagenhaften Königs Gilgamesch. Dieser erzählte – genau wie die Bibel – von einem Menschen, der sich durch den Bau eines Schiffes vor einer gewaltigen Flutkatastrophe rettete. Ein Mann namens Utnapischtim erzählte Gilgamesch das Geheimnis seiner Unsterblichkeit: Die Götter beschlossen einst, die Menschheit durch eine Flut zu vernichten. Der Gott Ea warnte seinen Verehrer Utnapischtim und ließ ihn ein Schiff bauen. So überlebte er die Flut.

Geografie und Geschichte des Alten Testaments

Die wichtigsten Ereignisse und ihre Datierung

ca. 3100 v.Chr.	Die Sintflut
ca. 2800 v.Chr.	Turmbau zu Babel
ca. 1880 v.Chr.	Abrahams Ankunft in Kanaan
ca. 1450 v.Chr.	Auszug aus Ägypten
ca. 1000 v.Chr.	David wird König
966 v.Chr.	Bau des ersten Tempels unter König Salomo
926 v.Chr.	Aufspaltung in Nordreich Israel und Südreich Juda
722 v.Chr.	Eroberung des Nordreichs durch die Assyrer
587 v.Chr.	Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar
515 v.Chr.	Wiederaufbau des Tempels unter Serubbabel

© Timo Roller, 2022, Quellen:
Einzigartiges Israel, 2018 | Rienecker: Lexikon zur Bibel, 2013
Datierungen nach LXX, Peter van der Veen (»Volk ohne Ahnen«), Edwin Thiele; Karten: siehe Thompson Studienbibel